

# Neue Erstfunde von Pflanzen im Thurgau und neue Standorte seltener Pflanzenarten des Kantons

Autor(en): **Hugentobler, hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **36 (1953)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-594010>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# **Neue Erstfunde von Pflanzen im Thurgau und neue Standorte seltener Pflanzenarten des Kantons**

Hans Hugentobler, Frauenfeld

Zwei Jahre Untersuchungen des Pflanzenbestandes unseres Kantons haben neben einigen neuen einheimischen Arten auch eine ganze Reihe neuer Fundorte seltener Gewächse ergeben, worüber im folgenden berichtet werden soll. Selbstverständlich sind diese Angaben nicht erschöpfend und können es auch nicht sein. Auf Hunderten von Exkursionen kleineren und größeren Umfanges wurde aber neben der Hauptaufgabe, der Erforschung der Adventivflora des Kantons, auch der einheimischen Flora gebührende Beachtung geschenkt. Durch die kartographische Erfassung der Standorte einer Reihe seltener Pflanzen war es auch möglich, sich ein gewisses Bild von ihrer Verbreitung im Kanton zu machen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden für eine „Neue Flora des Thurgaus“ von Nutzen sein.

Gradmesser für die Seltenheit der unten aufgeführten Gewächse waren notgedrungen einschlägige botanische Publikationen eines ganzen vergangenen Jahrhunderts, sowie die Sichtung der Bestände des thurgauischen Herbariums. Dieses enthält heute, im Gegensatz zu früher, ausschließlich thurgauische Belege und kann sich hinsichtlich Reichhaltigkeit bereits mit den Sammlungen anderer Kantone messen. Trotzdem bin ich überzeugt, daß eine fortgesetzte intensive botanische Erforschung auch in Zukunft noch weitere Neufunde von Pflanzen zeitigen wird. Insbesondere ist der gebirgige Hinterthurgau noch allen Einsatzes wert. Aber auch die übrigen Gebiete des Kantons bedürfen einer anhaltenden floristischen Durchpflügung; denn immer wieder stößt der Pflanzenkundige auf Neues und Seltenes. So ist zum Beispiel die Familie der Tüpfelgewächse im Kanton noch völlig ungenügend erforscht, jene der Schachtelhalme ganz mangelhaft bekannt, sind die Heidekrautgewächse dringend einer Überprüfung bedürftig. Wir sollten in absehbarer Zeit so weit kommen, daß eine neue, bessere und vollständigere Flora unseres Kantons anhand der Belege unseres thurgauischen Herbariums erstellt werden kann, ohne daß auf Material, das außerhalb des Kantons liegt, abgestellt werden muß.

Der Verfasser hat für die Ermöglichung seiner zweijährigen Arbeit zur Erreichung seiner Untersuchungsergebnisse aufrichtig und von Herzen zu

10741  
125137

danken der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft als Ganzes, den Herren Prof. Dr. E. Leutenegger als Präsident der Gesellschaft und Prof. Dr. H. Tanner als Spiritus rector des Arbeitsplanes. Besonderer Dank gebührt auch Herrn Regierungsrat Dr. E. Reiber, welcher die finanzielle Seite der Angelegenheit mit seinen Herren Kollegen in loyalster Weise geregelt hat. Herr Professor Dr. Walo Koch an der ETH hatte die Güte, Schwieriges und Zweifelhafes unter meinen Funden in freundlichster Weise zu bestimmen oder zu bestätigen. Allen diesen Herren sei nochmals für die uneigennützigte Förderung meiner Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

*Cystopteris fragilis* (L.) Bernh. Die *ssp. alpina* (Wulfen) Hartman dieser Art fand sich 1951, *neu für den Kanton*, zahlreich bei Arbon an der Quaimauer vom Etablissement Saurer am See bis zur Badanstalt. Einige Jahre vorher wurde diese alpine Unterart von Prof. Dr. Walo Koch, Zürich, auch bei Rorschach festgestellt. Anflug ist möglich.

*Dryopteris Phegopteris* (L.) C. Christensen. Der Buchenfarn stellt im ganzen Kanton eine seltene Erscheinung dar; er war im kantonalen Herbarium bisher mit einer einzigen Einlage von Friedrich Brunner, Dießenhofen, 1879, vertreten. Der neue Beleg stammt von Pfyn-Weiningen, wo die Art im Weckingerholz in mehreren kleinen Gruppen steht.

*Dryopteris disjuncta* (Ruppr.) C. V. Morton. Dies ist der neue, endgültige Name des bisher als *Dryopteris Linnaeana* in der Literatur figurierenden Eichenfarns. Zu den drei Herbarbelegen von Dießenhofen (1876/1917) Frauenfeld (1892) und Stettfurt (1892) kommen neu solche von Pfyn-Weiningen und Bußnang-Mettlen (1952). Auch der Eichenfarn ist im Kanton eine durchaus seltene Pflanze.

*Dryopteris Robertiana* (Hoffm.) C. Christensen. Der Rupprechtsfarn war im Kantonsherbar mit einem einzigen Dießenhoferbeleg von 1917 vertreten. Er wurde 1951/52 auch von Frauenfeld, Müllheim-Wigoltingen und Romanshorn belegt.

*Blechnum Spicant* (L.) Sm. Zu den zwei Belegen des Rippenfarns von Zihlschlacht (1891) und Ettenhausen-Haselberg (1940) kam 1952 ein dritter von Bußnang-Mettlen.

*Asplenium viride* Hudson. Der grüne Streifenfarn ist, entgegen der Angabe bei Nägeli-Wehrli, im Thurgau überall recht spärlich vertreten. Zu einem Frauenfelderbeleg von 1892 gesellte sich 1952, also nach 60 Jahren, ein zweiter, nämlich von Pfyn.

*Equisetum ramosissimum* × *variegatum*. Dieser Bastard zwischen dem ästigen und dem bunten Schachtelhalm konnte — *neu für den Thurgau* — von Frauenfeld-Horgenbach 1952 belegt werden.

*Equisetum hiemale* × *ramosissimum*. Auch dieser am Gillgraben unterhalb Frauenfeld gefundene Bastard zwischen dem Winter- und dem ästigen Schachtelhalm ist *neu für die thurgauische Flora*.

*Lycopodium complanatum* (L.). Der Standort bei Aadorf-Weiern ist nicht erloschen. 1952 führte Karl Ziegler, Architekt, Frauenfeld, den Berichterstatter zu demselben. Der flachgedrückte Bärlapp stellt aber im Kanton eine sehr seltene Erscheinung dar. Dr. H. Tanner meldet einen weiteren Standort bei Neukirch an der Thur.

*Agrostis tenuis* Sibth. Nägeli und Wehrli nennen das haarästige Straußgras eine häufige Pflanze. Dem kann der Berichtende nicht beistimmen. Zwei Belege von Frauenfeld und Matzingen sind neu für das Herbarium Thurgoviense!

*Calamagrostis varia* (Schrader) Host. Auch das bunte Reitgras wurde 1951 erstmalig von Horn in das thurgauische Herbarium eingelegt, trotzdem es in der Literatur von vielen Orten des Kantons gemeldet ist.

*Deschampsia flexuosa* (L.) Trin. Die nur auf sauren alten Waldböden vorkommende Drahtschmiele wird zwar von mehreren Lokalitäten des Kantons erwähnt, kam aber erstmalig und neu für das thurgauische Herbarium von Affeltrangen und Oberneunforn zu Beleg.

*Sesleria coerulea* (L.) Ard. Diese im Kanton seltene kalkliebende Blaugras-Art konnte nach einem Erstfund am Sonnenberg 1893 in den Jahren 1951/52 auch bei Lommis-Weingarten und Hüttlingen-Mettendorf gefunden und belegt werden.

*Festuca trachyphylla* Hackel. Der bei Frauenfeld 1951/52 erstmalig und *neu für den Kanton* festgestellte, rauhblättrige Schwingel ist sarmatischer Herkunft. Ob es sich bei dem Frauenfelder Fund um eine echte Einstrahlung oder um ein nur adventives Vorkommen handelt, müssen zukünftige Beobachtungen, insbesondere der möglichen Einstrahlungswege und anderseits der Einschleppungsstellen, dartun.

*Festuca ovina* L. / *ssp. capillata* (Lam.) Hackel. Diese leicht kenntliche Unterart des Schafschwingels wurde nach einem Erstfund bei Sirnach 1935 nun auch bei Affeltrangen 1952 zahlreich festgestellt. Sie dürfte, wie die oben erwähnte Drahtschmiele, auf alte saure Waldböden als Substrat für optimales Wachstum angewiesen sein.

*Festuca ovina* L. / *ssp. duriuscula* (L.) Koch. Diese rauhe, meist etwas glauke (bläulichbereifte) Unterart des Schafschwingels kam 1951 — *neu für den Kanton* — von Weinfeldern und von Lommis-Weingarten zu Beleg.

*Festuca heterophylla* Lam. Das kantonale Herbar enthielt einen einzigen Beleg des verschiedenblättrigen Schwingels vom Kohlfirst ob Schlatt 1854. Durch einen Fund bei Lommis-Weingarten ist dessen weitere

Verbreitung im Kanton dargetan. Die azidiphile Pflanze kam 1951 an letzterer Örtlichkeit reichlich vor.

*Bromus inermis* Leysser. Das alljährliche, aber außerordentlich spärliche Vorkommen der wehrlosen Trespe an der Thur von Pfyn bis Ueßlingen spricht nicht für ehemaligen Anbau dieses minderwertigen Grasses als Vieh- bzw. Schaffutter. Es handelt sich meines Erachtens um ein einheimisches Gewächs.

*Nardus stricta* L. Das subalpine und alpine Borstgras kommt reliktiertig auch in der Ebene auf Hoch- und Flachmooren vor und ist aus dem ganzen Kanton von solchen Lokalitäten erwähnt. Der beweisende Beleg wurde 1952 aus dem Hudelmoos bei Zihlschlacht erbracht, wo die Art ziemlich häufig vorkommt.

*Lolium temulentum* L. Der Taumellolch ist durch bessere Reinigung des Saatgetreides als Getreideunkraut sehr selten geworden. Zu zwei Belegen von Basadingen-Schlattingen aus den Jahren 1850 und 1890 kam 1951 ein dritter von Frauenfeld.

*Cyperus fuscus* L. Das schwarzbraune Cypergras erfuhr neben älteren belegten Nachweisen von Dießenhofen und Gottlieben neue Belege von Fundstellen bei Romanshorn, Salmsach, Sulgen und Uttwil in den Jahren 1947/49.

*Eleocharis pauciflora* Link. Zu zwei Belegen von Basadingen und Etwilen kommen jene des Jahres 1952 von Lamperswil-Illhart, Hüttlingen-Harenwilen und Frauenfeld-Horgenbach.

*Isolepis setacea* (L.) R. Br. Die borstige Moorbinse ist eine große Seltenheit des Thurgaus. Im Herbarium Schalch, das im Botanischen Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich liegt, finden sich zwei alte Belege aus dem Thurgau. Der dritte — von Romanshorn — wurde 1950 für das thurgauische Herbarium neu erbracht.

*Rhynchospora alba* (L.) Vahl. Neben zwei Belegen der seltenen weißen Schnabelbinse aus dem Hudelmoos von 1891 und 1902 enthält die thurgauische Pflanzensammlung nun noch einen solchen vom Barchetsee bei Oberneunforn.

*Carex muricata* L./ssp. *Pairaei* (F. Schultz) A. & G. Diese Unterart der Schneckensegge wurde in den Zwanziger Jahren von Prof. Dr. Koch bei Basadingen und Dießenhofen festgestellt und kam 1952 von Frauenfeld zum entscheidenden Beleg.

*Carex divulsa* Stokes. Die unterbrochenährige Segge konnte — neu für das Kantonsherbar — von Frauenfeld 1951 und von Dießenhofen 1952 erbracht werden. Sie stellt eine recht seltene Pflanze der thurgauischen Landschaft dar.

*Carex brizoides* L. Die Zittergras-Segge ist eine atlantische Einstrahlung und wurde 1906 durch Beleg bei Lommis nachgewiesen. 1951 konnten neue Standorte bei Frauenfeld, Romanshorn und Uttwil entdeckt und belegt werden.

*Carex xanthocarpa* Degl. Zu zwei Belegen der gelbfrüchtigen Segge von Dießenhofen (1854) und Güttingen (1917) konnte 1952 ein dritter von Bußnang-Istighofen gelegt werden.

*Carex strigosa* Hudson. Nach einem Erstfund dieser atlantischen Art bei Spitz-Romanshorn im Jahr 1948 durch Forstmeister Etter konnte die seltene Pflanze 1949 auch bei Roggwil-Mammertshofen aus reichem Bestand belegt werden.

*Juncus tenuis* Willd. Diese aus Nordamerika eingewanderte Verttrittpflanze hat innert zirka 40 Jahren den ganzen Thurgau erobert und kam in den Jahren 1946 bis 1952, erstmalig für das Herbar, von Arbon, Frauenfeld, Horn, Illighausen, Roggwil, Romanshorn, Uttwil und Zihlschlacht zum Beleg.

*Juncus acutiflorus* Ehrh. Die spitzblütige Simse ist ein seltenes Element der einheimischen Flora. Sie kam — neu für das Herbarium thurgauischer Pflanzen — 1952 von Frauenfeld und Zihlschlacht zum Beleg.

*Iris sibirica* L. Die sibirische Schwertlilie ist in unaufhaltsamem Rückgang begriffen. Zu einem Beleg von Dießenhofen aus den Siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts kam 1946 ein solcher von Salmsach bei Romanshorn.

*Gymnadenia odoratissima* (L.) Rich. Außer einem Beleg der wohlriechenden Nacktdrüse von Ettenhausen-Haselberg aus dem Jahre 1940 enthält das thurgauische Herbarium nun zwei weitere aus den Jahren 1951/52 von Lommis-Weingarten und Pfyn.

*Epipactis purpurata* (Sm.) Druce. Die purpurne Sumpfwurz ist zweifellos im Kanton viel häufiger als nach den Angaben angenommen werden dürfte. Außer einem vom Verfasser als diese Art erkannten Exemplar von Frauenfeld-Heerenberg, das bei *Epipactis atropurpurea* lag, konnte die Art 1951/52 noch von Frauenfeld-Rüegerholz, Aadorf-Wittenwil und Bichelsee belegt werden. *Neu für den Thurgau!*

*Spiranthes aestivalis* (Lam.) Rich. Die Sommer-Drehwurz wurde 1850 vom Hüttwilersee und 1881 aus dem Etwiler Riet belegt. 1952 fand sie der Verfasser auch bei Matzingen.

*Liparis Loeselii* (L.) Rich. Offenbar ist das Lösel'sche Glanzkraut im Thurgau weniger selten als bisher angenommen worden ist. Zu Belegen von Hüttwilen (1850/51) und Hauptwil (1915) konnten 1951/52 weitere von Oberneunforn und Matzingen gesellt werden.

*Rumex conglomeratus* Murray. Der geknäuelte Ampfer ist offenbar bisher von allen Thurgauer Floristen übersehen worden. Er konnte 1949 von Arbon, 1951 von Mettendorf und 1952 von Weinfeldern belegt werden. *Neu für den Kanton!*

*Polygonum Brittingeri* Opiz. *Neu für den Thurgau!* Belege von Frauenfeld, Pfyn und Romanshorn 1949—1951.

*Polygonum minus* Hudson. Der seltene kleine Knöterich konnte 1950 bei Romanshorn eruiert und einem Beleg von 1904 von Mannenbach beigelegt werden.

*Chenopodium Bonus Henricus* L. Der Gute Heinrich kam nach 75 Jahren erneut von Frauenfeld und Hüttlingen 1952 zum Beleg.

*Chenopodium glaucum* L. Die Angabe in der Nägeli-Wehrlichen Flora, daß der meergrüne Gänsefuß im Thurgau sehr selten sei, stimmt heute nicht mehr. Nach einem ersten Beleg von Egnach 1917 konnte er in den Jahren 1949—52 aus Arbon, Bürglen, Horn, Pfyn, Romanshorn, Frauenfeld und Kreuzlingen erneut zum Beleg gebracht werden.

*Chenopodium Vulvaria* L. Dieser ekelhaft nach Trimethylamin riechende Gänsefuß konnte, neu für die thurgauische Pflanzensammlung, von Arbon, Bürglen und Romanshorn belegt werden. Er stellt nach wie vor ein seltenes Element der thurgauischen Flora dar.

*Chenopodium ficifolium* Sm. Auch der feigenblättrige Gänsefuß konnte mit vier Belegen von Bürglen, Frauenfeld, Horn und Romanshorn neu für das Herbarium Thurgoviense eingelegt werden. Er scheint besonders am Bodensee häufiger geworden zu sein.

*Chenopodium strictum* Roth. *Neu für den Thurgau!* Diese jedenfalls oft verkannte Art konnte von Kreuzlingen und Salmsach belegt werden.

*Atriplex hortense* L. Die Gartenmelde wird schon lange nicht mehr als Gemüse kultiviert und fristet nur noch auf Ruderalstellen ein karges Dasein. Nach einem ersten Beleg 1925 von Dießenhofen kam sie in den Jahren 1949—52 von Arbon, Frauenfeld, Hugelshofen und Salmsach erneut zur Bestätigung.

*Atriplex hastatum* L. Spießblättrige Melde. *Neu für den Kanton!* Wurde zweifellos bis dahin übersehen, kam 1949 von Arbon, 1952 von Gachnang-Islikon, Hugelshofen und Kreuzlingen zum beweisenden Beleg.

*Tunica prolifera* (L.) Scop. Die zweifellos ebenfalls oft übersehene, sprossende Felsennelke kam, neben einem Fund bei Dießenhofen 1929, im Jahre 1951 auch von Frauenfeld zum Beleg. Leider wurde der Standort 1952 zugedeckt.

*Cerastium pumilum* Curt./ssp. *obscurum* Sch. & Th. Die trübgrüne Unterart des niedlichen Hornkrautes erfuhr 1951, neu für das thurgauische Herbar, Nachweis und Beleg von Frauenfeld und Romanshorn.

*Cerastium semidecandrum* L. Das fünfmännige Hornkraut war bisher nur von Dießenhofen nachgewiesen und belegt. 1952 wurde die seltene Pflanze auch bei Frauenfeld gefunden und eingelegt.

*Minuartia tenuifolia* (L.) Hiern. Nach einem ersten durch Beleg gesicherten Standortsnachweis bei Basadingen und Dießenhofen vom Jahre 1850 konnte 1951 — also nach hundert Jahren — die schmalblättrige Miere durch Belege von Frauenfelder und Romanshorner Standorten als im Thurgau einheimisch bestätigt werden.

*Herniaria hirsuta* L. Neben dem im Romanshorner Bahnareal ziemlich häufigen kahlen Bruchkraut (*H. glabra*) kam 1950 — *neu für den Thurgau* — dort auch das seltene behaarte Bruchkraut zu Nachweis und Beleg. Diese Caryophyllacee ist im Gebiet der ganzen Schweiz recht spärlich nachgewiesen.

*Helleborus viridis* L. Eine nicht durch Belege gestützte Meldung des Vorkommens dieser prachtvollen Pflanze in der Frauenfelder Gegend durch Dr. Conrad Sulger-Büel konnte 1951 durch die Auffindung derselben bei Pfyn-Weiningen bestätigt werden. Die Pflanze war neu für das thurgauische Herbarium. Es handelt sich sicher um ein ursprüngliches Vorkommen der Art.

*Ranunculus lanuginosus* L. Der wollige Hahnenfuß ist von vielen Standorten im Kanton gemeldet. Entscheidend für sein Vorkommen wurde aber erst der Beleg von Romanshorn 1951.

*Adonis aestivalis* L. Das Sommer-Adonisröschen wurde in den Sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von Dießenhofen erwähnt. Es kam — neu für das thurgauische Herbarium — 1951 von Frauenfeld zum beweisenden Beleg.

*Papaver Argemone* L. Der seltene Sand-Mohn konnte — neu für die thurgauische Pflanzensammlung — 1952 von Frauenfeld (diverse Standorte!) durch Beleg als Kantonsbürger gesichert werden.

*Diploaxis tenuifolia* (L.) DC. Das Vorkommen des schmalblättrigen Doppelsamens im Kanton konnte durch belegte Funde bei Romanshorn 1949 und bei Weinfeldern 1952 bestätigt werden. Die seltene Pflanze ist neu für das thurgauische Herbarium.

*Rapistrum rugosum* (L.) All. Neu für das Herbarium. In der Nägeli-Wehrli'schen Zusammenstellung als sehr selten genannt und in der Folge auch nur spärlich erwähnt, konnte der runzelige Rapsdotter 1951 mit seinen Unterarten *ssp. orientale* und *Linnéanum* von Frauenfeld, Müllheim, Romanshorn und Weinfeldern festgestellt werden.

*Rorippa prostrata* Sch. & Th./var. *stenocarpa*. Diese seltene Spielart der niedergestreckten Sumpfkresse kam 1951 bei Frauenfeld zum beweisenden Beleg. Neu für das Herbar.



*Capsella rubella* Reuter. *Neu für den Kanton!* Standort westlich Station Müllheim-Wigoltingen im Abstellgeleise. Das rötliche Hirtentäschel ist Seltenheit.

*Vogelia paniculata* (L.) Hornem. Von Dießenhofen, Basadingen, Kreuzlingen und dem Hinterthurgau erwähnt, kam das rispige Ackernüßchen 1951 von Frauenfeld zum beweisenden Beleg.

*Turritis glabra* L. Auch das kahle Turmkraut kam — wie die vorerwähnte Art neu für das Herbar — zu belegtem Nachweis bei Buch-Ueßlingen.

*Arabis arenosa* (L.) Scop. *Neu für den Thurgau!* Fehlt dem Kanton nicht, wie in der Wegelin'schen Flora erwähnt. Belege von Egnach und Romanshorn, an letzterem Ort alljährlich. Vorübergehend von mir bei Roggwil-Freidorf konstatiert.

*Bunias orientalis* L. Das 1922 von Dießenhofen gemeldete orientalische Zackenschötchen ist kaum einheimisch, trotzdem es 1950 weitab von allen Verkehrswegen zwischen Krimmensberg und Hamberg bei Fischingen von Lehrer Spengler gefunden wurde. Beleg im Herbarium Thurgoviense.

*Drosera anglica* × *rotundifolia*. Dieser Bastard zwischen dem englischen und dem rundblättrigen Sonnentau kam 1952 vom Barchetsee bei Oberneunforn zu beweisendem Beleg. Neu für die thurgauische Pflanzensammlung.

*Sedum Telephium* L./ssp. *maximum* (Hoffm.) R. & C. Diese hellgelb blühende Unterart der großen Fetthenne kam — neu für das Herbarium des Thurgaus — 1952 von Weinfeldern zum Beleg.

*Sorbus hybrida* L. (= *S. nivea* × *aucuparia*). Neu für das Herbar. Durch Lehrer G. Spengler erhielt das Herbarium Thurgoviense einen guten Beleg der Bastard-Eberesche. Standort Fischingen, südlich Rotbühl 1951.

*Amelanchier ovalis* Medikus. Der gleiche Sammler entdeckte und belegte 1951 auch die Felsen-Mispel bei Fischingen-Schurten. Neu für das Herbar.

*Comarum palustre* L. Trotz zahlreicher Fundortsangaben aus dem Kantonsgebiet war das Blutauge im thurgauischen Herbar nicht belegt. Dies ist nun geschehen durch eine Einlage vom Barchetsee bei Oberneunforn 1951.

*Potentilla argentea* L. Die Silberfingerwurz wurde nach einem Zeitraum von 70 Jahren (Dießenhofen 1878) erneut eingelegt von Romanshorn 1950.

*Filipendula hexapetala* Gilib. Zu den Belegen der seltenen sechskronblättrigen Spierstaude von Dießenhofen, Frauenfeld und Gottlieben konnte 1952 ein neuer von Herdern gelegt werden.

*Alchemilla arvensis* (L.) Scop. Neben einem Beleg von Dießenhofen enthält das Herbar nun auch einen neueren von Weiningen.

*Trifolium rubens* L. Die Gegend um Oberneunforn war nach Dr. Wegelin und Dr. Tanner schon lange als Standort des purpurroten Klees bekannt. Aber erst 1951 gesellte sich der beweisende Beleg von dieser Lokalität zu einem solchen von der Schaarenwiese bei Dießenhofen von 1881.

*Staphylea pinnata* L. Die gefiederte Pimpernuß kam erstmals 1882 von Bischofszell-Oettlishausen zum Beleg. Genau 70 Jahre später — 1952 — erfolgte ein weiterer Nachweis von Stettfurt.

*Hypericum hirsutum* L. Zu einem einzigen Beleg dieser im Thurgau verbreiteten, aber nicht häufigen Pflanze von Frauenfeld aus dem Jahre 1906 kamen 1951/52 drei weitere von Aadorf, Bürglen und Romanshorn.

*Hypericum maculatum* Crantz. Diese im Kantonsgebiet äußerst seltene Johanniskrautart konnte 1952 — neu für das thurgauische Herbarium — von Hüttlingen-Harenwilen als Beleg erbracht werden.

*Viola alba* × *odorata*. Dieser Bastard des weißen mit dem wohlriechenden Märzveilchen kam — erstmalig für die thurgauische Pflanzensammlung — 1951 von Pfyn zum Beleg.

*Viola mirabilis* × *silvestris*. Auch diese Kreuzung des Wunderveilchens mit dem Waldveilchen kam erstmals 1951 zur Einlage in das Herbarium thurgoviense. Fundort Weiningen.

*Epilobium palustre* L. Außer zwei Belegen vom Barchetsee enthält unsere Sammlung thurgauischer Pflanzen nun auch noch einen 1952 bei Zihlschlacht im Hudelmoos gesammelten.

*Chaerophyllum temulum* L. Der Taumelkerbel ist eine seltene Pflanze des Gebietes geworden. Zu zwei Einlagen von 1873/81 aus Dießenhofen kam 1952 eine solche von Frauenfeld-Huben.

*Conium maculatum* L. Die Pflanze des Sokrates kam — neu für das thurgauische Herbarium — 1952 von Bürglen zum beweisenden Beleg.

*Laserpitium latifolium* L. Das breitblättrige Laserkraut wurde 1951 erstmalig von Bichelsee und Lommis-Weingarten in die Sammlung thurgauischer Pflanzen eingelegt.

*Vaccinium Vitis idaea* L. Trotz zahlreicher Standortmeldungen aus dem Kantonsgebiet kam die Preiselbeere erstmalig 1952 von Tobel-Braunau zum entscheidenden Beleg.

*Galeopsis speciosa* Miller. Dieser prächtige Hohlzahn wurde — neu für die Sammlung thurgauischer Gewächse — 1951 von Frauenfeld eingelegt.

*Galeopsis pubescens* Besser. *Neu für den Kanton!* Der flaumige Hohlzahn ist im Gebiet der ganzen Nordschweiz eine recht seltene Pflanze. Der Fundort bei Arbon stellt vielleicht eine Ausstrahlung des häufigeren Vorarlberger Vorkommens dar. Die ansprechende Art fand sich 1951/52 im Bereich des Bahnareals.

*Lamium amplexicaule* L. Die stengelumfassende Taubnessel war bisher im Thurgau nur aus der Unterseegegend bekannt. 1952 wurde sie nun auch bei Frauenfeld gesammelt und eingelegt.

*Ballota nigra* L. Neben einem Frauenfelderbeleg von 1905 wurde die Art 1949 auch bei Romanshorn gesammelt und in das Herbarium eingelegt.

*Stachys rectus* L. Das Verbreitungsareal dieser seltenen Ziestart umfaßt seit 1950 mehrere neue Standorte bei Frauenfeld und einen solchen bei Romanshorn, die alle durch Belege gesichert sind.

*Salvia verticillata* L. Die quirlblütige Salbei kam — neu für die Sammlung — 1949 von Romanshorn zum beweisenden Beleg.

*Mentha verticillata* L. Die quirlblütige Minze ist aus dem Unterseeareal mehrfach gemeldet, aber nie belegt worden. 1947 erfolgte eine Einlage der seltenen Art in die Pflanzensammlung des Kantons Thurgau. Fundort Salmsach.

*Hyoscyamus niger* L. Das schwarze Bilsenkraut ist eine seltene Erscheinung im Gebiet unseres Kantons. Außer einem Beleg aus Petunien-  
saat, Frauenfeld 1931, erhielt unser kantonales Herbar 1950 einen solchen aus dem Romanshorner Bahnareal.

*Verbascum Blattaria* L. Das Schaben-Wollkraut konnte 1949 von Romanshorn, 1952 von Bürglen als Novität für das Thurgauer Herbarium eingelegt werden.

*Verbascum Lychnitis* L. Außer einem belegten Frauenfelder Vorkommen von 1946 konnte die prachtvolle Lichtnelken-Königskerze 1951/52 auch bei Weinfeldern aufgefunden und belegt werden.

*Scrophularia canina* L. *Neu für den Kanton!* Die Art fehlt also dem Thurgau nicht, trotz gegenteiliger Ansicht in Schinz & Keller IV! In Menge zwischen Weinfeldern und Bürglen 1951 Belege vorhanden. Die Hundsbraunwurz dürfte auch anderwärts noch zu eruieren sein. (Obholz-Frauenfeld Dr. Tanner).

*Rhinanthus angustifolius* Gmelin. Außer einem Beleg von Fischingen aus dem Jahre 1941 konnte der thurgauischen Pflanzensammlung zehn Jahre später ein weiterer von Lommis-Weingarten beigefügt werden. Der schmalblättrige Klappertopf dürfte im Thurgau ziemlich verbreitet sein.

*Asperula arvensis* L. Der blaublühende Ackerwaldmeister ist eine sehr seltene Pflanze geworden. Er konnte 1951 erstmalig der Sammlung thurgauischer Pflanzen einverleibt werden. Fundort bei Frauenfeld.

*Galium boreale* L. Das seltene nordische Labkraut, das mit zwei Belegen von Dießenhofen und Frauenfeld im Herbar vertreten war, konnte 1952 auch von Herdern und Hüttwilen belegt werden.

*Lonicera Periclymenum* L. *Neu für den Thurgau!* Das windende Geißblatt mit seinen prachtvollen, duftenden, wachsgelben Blüten stellt eine atlantische Einstrahlung in unser Gebiet dar. Es kommt mit seiner *forma quercina* Weston bei Roggwil, nahe Arbon, vor.

*Valeriana tripteris* L. Lehrer G. Spengler sammelte diesen voralpinen Baldrian — neu für das kantonale Herbar — bei Fischingen-Allenwinden.

*Senecio Fuchsii* Gmelin. Das prachtvolle Fuchs'sche Kreuzkraut war aus dem Kantonsgebiet bisher nur von der Hörnli-Nordseite erwähnt. 1952 kam es von Aadorf zum beweisenden Beleg. Dieser neue Standort liegt wenig über 550 m hoch.

*Senecio aquaticus* Hudson. Zwei Belegen des seltenen rötlichgelb blühenden Wasserkreuzkrautes konnten drei weitere aus dem Egnach und von Romanshorn beigelegt werden. Die Erstbelege stammen von Dießenhofen und Tägerwilen.

*Arctium tomentosum* Miller. Das thurgauische Herbar enthielt bis 1950 einen einzigen Beleg der filzigen Klette von Dießenhofen. 1950/52 wurde die Pflanze auch von Arbon, Horn und Frauenfeld nachgewiesen und belegt.

*Carduus Personata* (L.) Jacq. *Neu für den Kanton!* Diese stattliche und leicht kenntliche Distel wächst stellenweise massenhaft in den Thuraenwäldern zwischen Sulgen und Frauenfeld. Sie wurde offenbar von den im Thurgau sammelnden Floristen verkannt oder übersehen. Die Pflanzensammlung des Kantons enthält nun Belege von Bürglen und Frauenfeld.

*Picris echioides* L. Das ungeheuerlich rauhe natterkopfähnliche Bitterkraut liegt als Beleg von Dießenhofen seit 1850 im thurgauischen Herbarium. 102 Jahre später kam die seltene Pflanze von Hüttlingen-Eschikofen erneut zum Nachweis.

*Lactuca Serriola* L. Diese als Urform unseres Salates angesehene Pflanze kommt im Thurgau sehr zerstreut und nicht häufig vor. Einer Einlage von Dießenhofen von 1930 konnten in den Jahren 1947—52 drei weitere von Frauenfeld, Kreuzlingen und Romanshorn beigelegt werden.

*Crepis praemorsa* (L.) Tauscher. Obwohl von vielen Standorten im Kanton erwähnt, fand sich kein Beleg des abgebissenen Pippaus in der thurgauischen Pflanzensammlung. In den Jahren 1951/52 konnte die schöne und interessante Art von Eschikofen, Raperswilen und Steckborn erbracht und eingelegt werden.

Das vorliegende Verzeichnis thurgauischer Pflanzen umfaßt, wie dies der Titel der Arbeit umschreibt, eine Anzahl im Thurgau seltener oder ganz neu aufgefundener Arten, deren Indigenat für die Schweiz zwar feststeht, die aber im Kantonsgebiet zu den seltensten Erscheinungen gehören. Immerhin ist der Begriff der Seltenheit auch hier relativ, wie das Beispiel der larvierten Distel (*Carduus Personata*) dartun mag. Diese für den Thurgau neue Pflanze fand ich massenhaft in den Auenwäldern der Thur bei Bürglen, einzeln in den gleichen Biotopen bei Pfyn und mehrfach und alljährlich zwischen Thur und Hochwasserdamm bei der Ochsenfurt, Frauenfeld.

Die Adventiv- und Ruderalflora des Kantons, die selbstverständlich eine große Zahl für den Thurgau ganz neuer Arten aufweist, bleibt einer umfangreicheren Arbeit im Jubiläumsheft dieser Mitteilungen von 1954 vorbehalten.